

# Mitteilungen des Sächsischen



# Bergsteiger-Bundes, e. V.

Erscheinen am Monatschluß. — Zu beziehen

durch die Geschäftsstelle und durch die Postanstalten.

**Bundes-Geschäftsstelle: Sporthaus Karnagel, Dresden-N., Johannesstr. Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12 345**  
Preis der einzelnen Nr. der Mitteilungen (bis 31. XII. 21) 1 Mk., Dauerbezugspreis (einschl. Postzustellung), 9 Mk. jährlich. — Anzeigenpreis: Die zweispaltige Fetitzelle 2 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entfallenden Entgelts; Preisänderungen vorbehalten. — Einleitung der Anzeigen an Herrn Rudolf Aloff, Dresden-N., Vestalovstr. 21. III., Vereinsleben Betreffendes an Herrn Paul Hoffmann, Klotzsche, Albertstr. 3, Eg., alle sonstigen Eingaben an Herrn Johannes Bortenreuter, Dresden-N. 28, Hohenzollernstr. 50. — Schlußtag für die Aufnahme von Anzeigen und sonstigen Einsendungen ist der 15. jeden Monats. — Zahlungen auf Postcheck-Konto Dresden 110321, Sächs. Bergsteigerbund e. V., Dresden, Johannesstr. 21.

Laufende Nr. 30.

November 1921.

3. Jahrgang. Nr. 6.

## Schneelust

Von Johannes Bortenreuter

Ob im prallsten Sonnenschein, ob an kalten Wintertagen in eisigem Dunst die Dächer der alten schönen Heimatstadt im Sonnenlicht gleißen oder an warmen Maiabenden die Türme in stummer Schönheit sich im Mondlicht baden — immer wieder finde ich ihn einzig, den Blick vom Waldschlößchen!

Nichts von weicher Stimmung heute. Sonst so ruhig, bedächtigt, peitscht kalter Novembersturm die trüben, gelben Wasser der Elbe.

„Waldschlößchentaverse!“ lache ich in mich hinein und stapfe auf und ab, den Knochenträger bis über die Ohren hochgestülpt. Innere Freude macht mir's immer, wenn das Wetter so in allen Tönen orgelt, und ich trotz mit Gleichgültigkeit.

Eben noch klatschte der Regen gegen die Straßenbahnfensterscheiben und „Kurhausstrapper“ suchten quiekend in einer Bahn unterzukommen, da zieht wie Schauern drinnen über die Stadt eine schwarze Wolkenboe und verhängt den schönsten aller Blicke mit alles verwaschenen Wasseraüssen. Aber wie ein Wischtuch wirkt sie. Noch ergießt sich über die Neustadt die schmutzgraue Lache, da schmunzelt der graue Novembertag über mir, lächelt mit klarem, blauem Auge und schickt Sonne — ja Sonne, und all die Türme und Bogen der Stadt da drinnen formen sich wieder zu innig-harmonischem Bild. Und mich lockt das gleichnerische Aufsuchen des Tags hinein in die Heide, obwohl ich gekommen war, Anderen abzusagen.

\*

Das hätte ich nicht gedacht, daß ich das Eisenborngründel noch so farbenreich antreffen würde. Aber warum? Sonne, Sonne wirkt alles. Ist sie nicht, ist alles tot. Graubraun liegt das Laub sonst am Boden, gleichgültig, trocken erscheint uns Stamm für Stamm. Kaum vermag ein weißer Birkenstamm das Auge auf die eigenartige Graustimmung aufmerksam zu machen. Redlich treiben aber jetzt dünne Strahlenpfeile ihr Farbenspiel mit goldigbronzenen Tönen am Boden und violett und grün spielt verspätetes Leben an den Baumsäulen auf und ab. Die Tiefe des Wildes füllt jattes Grün junger Fichten.

Allein ist man heute im Wald, wo an warmen Sommertagen der Ausflüglersstrom Staubwirbel entfacht und man von Ozon des Waldes kaum sprechen hört.

Ozon, Harzdunst ist heute auch nicht zu spüren. Den Zauber zu wirken, fehlt heute der Sonne die Kraft; aber in vollen Zügen trinke ich Luft. Wie das Tier die Quelle wittert — ich lache und tu ebenso — atme ich in Wonnegesühl winterlich kalten Hauch. Was ist's? Das Nadelklatz, Feuchte des Regentags nicht. Ueber die Wipfel streicht es kristallrein, metallisch in den Ohren klingend . . .

. . . vom weißen Tod begraben, hocken die Fichtlein unterm dichten Flockenmantel und mollige Polster decken Stein und Graben am Hang. Die Füße in Stellung: tief furcht es knisternd durch den pulverigen Schnee, daß es silbern und golden an den Schipfzigen funkt, und mich erhebt's in wohligem Glück, wie's unter den Hölzern knirscht. Strauch, Baum, Wald fliegen vorbei und weit unten verlieren sich linnenweiße Flächen und Hügel, wo Horizont und Himmel gelbgrau ineinanderfließen . . .

Traumhaft Gebild! Wie Eishaut betäuben kann! Triumphierend rauscht der Sturm durch die Bogen des Wolfshügelturms; den Hut über die Ohren gezogen, eile ich hinauf und blaßblau schimmern sie alle über die langen Hänge am Erzgebirge: Kahleberg, Geising und Sattelberg!

Wie in neidischem Wüten fährt Blasius mit seinem nassen Lappen über das Bild und will mir alles nehmen und Sonne und Lachen ist vorbei. Klatschend geht das Unwetter wieder los und die Wipfel unter mir biegen sich stöhnend im Sturm, aber in mir lacht's voller Freude: „Das Brettelfieber!“

## Die Kagenkirche und Dittersbach

Von Otto Rülke

Noch unberührt vom Strome der lärmenden, alle Welt als eigen betrachtenden Großstadtschwärme steht die Kagenkirche einsam, stolz und majestätisch. Früher von wenigen Berglern gekannt und gesehen, blieb ihr Dasein in geheimnisvolles Dunkel gehüllt, und doch ist sie eines der eigenartigsten Naturdenkmäler und, namentlich von Osten gesehen, eine der schönsten Felsäulen unserer heimatlichen Bergwelt.

Dort, wo steil und plötzlich, wildzerklüftet und romantisch zugleich die Wände bei Dittersbach — Falkenstein, Rabenstein, Marienfels, Wilhelminenwand und Rudolfstein zum Himmel ragen, steht die Kagenkirche wie ein Vorposten am Fuße einer kleineren bewaldeten Erhebung, am Michelsberg. In unvermittelndem Kontrast umfäumt welliges Wiesen- und Ackerland ihren Fuß, in nördlicher Richtung von den hohen, dunklen Felsmauern begrenzt; im Süden schließen farbenprächtigt die bläulichen Silhouetten des Rosenbergs und anderer Erhebungen den Horizont ab. Gar idyllisch schauen aus einer am Michelsberg sich hinziehenden Talmulde die letzten Häuser von Dittersbach hervor.

Die Dittersbacher sind stolz auf ihren Fels. Was ihm den Namen gab? Vielleicht ist es das kleine, verküppelte Kiefernbaumchen auf dem Gipfel, das im Schattenriß einem Käzchen geglichen haben mag. — Die Erstbesteigung durch H. Volze 1911 ist den Alten in guter Erinnerung geblieben und sie können alle von den vielen erfolglosen Unternehmungen des kühnen Erstbesteigers er-

zählen. Mit größter Zähigkeit, dem Fels Meter für Meter abringend, gelang es unter Anwendung künstlicher Hilfsmittel (drei Stiften) ihre überhängenden Wände zu erklettern. Das Anbringen der Stifte an der vollständig überhängenden Ostwand ist wohl eine fast einzigartige Leistung. Besteigbar bleibt die Kagenkirche über die Nord- und Ostwand wohl nur auf diesem vom Erstbesteiger gewählten Wege.

Trotz dieser künstlichen Hilfsmittel blieb die Besteigung eine der schwersten Kraft- und akrobatischen Leistungen unseres Klettergebietes und nur wenigen Bergsteigern war es gelungen, mit Erfolg ihre Wände zu erklettern.

Auch uns war erst, nachdem wir in manchen erfolglosen Unternehmungen die Lücken ihrer Wände kennen gelernt hatten, ein Erfolg beschieden. Seitdem beherrschte uns der Gedanke, ob nicht eine Besteigung ohne diese Stifte möglich sei. Wohl mußten wir uns sagen, daß dadurch die Kraftleistung um ganz Bedeutendes erhöht wird, aber größte Schnelligkeit konnte eine Besteigung ermöglichen, wozu uns die Erfahrungen bei früheren Begehungen und die Kenntnis der Wand zu Hilfe kommen sollten. Für uns bestand kein Zweifel, daß die Leistung des Erstbesteigers eine ungleich größere bleibt. Um die in unserem Klettergebiet herrschende Allgemeinansicht über einwandfreie Kletterwege zu unterstützen, entfernten wir bei einer späteren Besteigung die künstlichen Hilfsmittel.

Erfolgsverheißend lichtetete sich der Himmel nach langen Regentagen, als wir vier Unberechenbaren mit kräftigen Bergschritten auf der Bezirksstraße von Herrnskretsch nach Dittersbach unserm Problem zustrebten, um unsere Absicht zu verwirklichen. Die um vieles schönere Fahrt durch die Edmundsflamm mußten wir wegen später Nachmittagstunde unterlassen. Die ewig feuchte Straße zeigte große Wasserlachen und die Bäume schüttelten im leichten Frühlingsswinde den starken Nebelniederschlag ab, uns oft recht ergiebig benehend. Wie immer wurde kräftig Bergsteigerpolitik getrieben. Da standen urplötzlich hoch oben, als mächtige Pfeiler hervorspringend die Alte Wenzelwand und der über ihr thronende, als schlanke Säule sichtbare Prebischkegel vor uns und hemmten unser Vorwärtstücken. Dieser gewaltige Anblick ließ so manche unausgesprochene Empfindung und Erinnerung an erfolgreiche Bergtouren wach werden. Noch ehe wir so recht Gedanken darüber ausgetauscht hatten, zeigte sich fast unerwartet, wo die Straße eine starke Biegung nach links macht und der Prebischgrund eintritt, der Beckstein mit seiner schroffen Westkante unseren Blicken. — Die Nebel stiegen hier und da aus den wasserschweren Tannen, der Himmel zeigte ab und zu ein helles Blau und gab dem Vorunliegenden eine vielfache, matte, wunderbare Farbigkeit. Nur schwer fand sich das Auge zur düsteren Straße zurück. Hotel Rainwiese war bald erreicht und wieder senkte sich die Straße in hohen, dunklen Wald hinein. Wo der Wald zurücktritt, lag in unebenem Gelände Hohenleipa vor uns. Ein abkürzender Wiesenweg brachte uns hinter dem Ort wieder zur Straße, wo wir recht wehmütig die erst blüten Schlagenden Pflaumenbäume betrachteten, die uns im Vorjahre recht verführerisch vom Tugendwege abrufen wollten. Die Straße fällt wieder stark und Felswände umsäumen den Weg. Die ersten Häuser von Dittersbach, die ungeahnt zu Gesicht traten, machten in ihrer primitiven Bauweise einen recht ländlich ärmlichen Eindruck. Doch bald umsäumen auch recht ansehnliche Steinhäuser die Straße und das Charakteristische böhmischer Ortschaften — acht Häuser, neun Gasthäuser — findet in Dittersbach volle Bestätigung. Im letzten Hause fanden wir Altbekannten bei unserem Bergwirt freundlichste Aufnahme.

Der erste Blick am grauen Morgen galt unserem Problem. Wundervoll grazios, doch kalt und höhnisch gab die schlanke Keule unsern Morgengruß zurück. Was konnten wir Kleinen Menschlein ihr auch anhaben? Doch bald sollte sich's zeigen, was Machtwille und vereinte Kräfte schaffen konnten.

Als die Sonne durch die hohen Tannen auf den Höhen durchblitzte, sahen wir vier uns auf dem Rüttelsweibstein, der wenige Schritte von unserm Quartier an der Straße steht, zur Morgenarbeit vereint, um uns mit dem Gestein etwas vertraut zu machen.

Voller Zuversicht ging's dann an die schwere Arbeit. Ueber künstlichen Stufen an der Nordwand bot uns ein Absatz an dieser genügend Platz zu den Vorbereitungen. Genau wurde nochmals alles besprochen, dann machten wir uns, Freund M. und ich, zum Anstieg bereit. Nur mit vereinten Kräften und genügend Entlastung des Führers konnten die überhängenden Wände bezwungen werden. Finster und unnahbar schien mir die Anstiegs wand, doch gerade das reizte meinen Angriffsgeist. Flugs hangelte ich eine feine, wenig ausgeprägte Rippe hoch zu einer „Sanduhr“ unmittelbar am Sicherungsringe. Eine Seilschlinge bot mir und dem schnell folgenden M. einigermaßen Halt. Nochmals wurden die Maßnahmen zugerufen, dann nahm ich den kurzen, schweren Quergang um die Nordostkante nach dem feinen Riß an der griffreichen Ostwand in Angriff, den Blicken meiner Freunde entschwindend. Es ging glänzend. Der Hut fiel mir vom Kopfe. Ich hielt mit mir Selbstgespräche. — Verd . . . ! Wie sollte ich bloß in Höhe des früheren dritten Stiftes kommen? Er fehlte als Griff. Die Kräfte nahmen an der besonders überhängenden Wand durch mehrmaliges Zurückgehen immer mehr ab. Endlich gelang es, die linke Hand in dem engen Riß so zu verklemmen, daß ich, mit Mühe das Gleichgewicht haltend, eine Sanduhr kurz unter dem Gipfel knapp erreichen konnte.

Ich sprach mir Mut zu und gab das Letzte her. Ich mußte es schaffen. Mit dem letzten Klimmzug zog ich mich auf den Ueberhang, nachdem die Wand genügend Stand zum Ausruhen bietet. Ich sah schon die „Graupenschleuder“ mit dem Gipfelbuch, dann — — ein paar erstaunte und ein paar lächelnde Gesichter — eine vorbeihuschende Felswand — Kiefernköpfe. — Endlich hielt man mich lebendigen Pendel an. Ein kurzes Seilnachlassen, und ich stand wieder bei meinen Vertrauten. Hände und Arme waren vollständig gefühllos. Freund M. am Ringe machte ein trostloses, enttäuschtes Gesicht. Doch durch unsere unverwundliche Stimmung reizte dieser Vorfall unsere Tatenlust nur noch mehr. Nachdem ich einigermaßen wieder bei Kräften war, hangelte ich wieder zu Freund M. hoch. Wir konnten den Kampf noch nicht aufgeben und so mußte M. „als Athlet“ dran. Ich erklärte ihm die jetzigen Schwierigkeiten und mahnte ihn, so schnell als möglich zu steigen. Die Traverse nach der Ostwand überwand er gut. Bange Momente folgten, als das Seil in meinen Händen mehrere Mal zurückfiel. Ich sprach ihm Mut zu. Er keuchte laut und immer noch ließ das Seil wenig durch meine Hände. Er muß an der Sanduhr sein. — Da endlich zog sich das Seil schneller. Es war wohl erreicht; aber kein frohes „Seil“ ertönte. Erst nach längerer Zeit gab M. wieder Kunde von seinem Dasein.

Wohl ein gutes Weilschen dauerte es noch, ehe wir uns auf dem Gipfel von den großen Anstrengungen erholt hatten und in jauchzenden Stimmen den Gruß ins Tal riefen. Erstaunte Menschlein grüßten wieder herauf. Ja, es schien, als wollte alle Welt uns beglückwünschen, so unendlich feierlich zeigte sich die Umgebung. Was im ewig unbefriedigten Unternehmungsgeiste sonst kaum genügend

Beachtung fand, kam uns in unserer Siegerstimmung hier oben umso mehr und schöner zum Bewußtsein. Wie Sterne am Nachthimmel standen die maiengrünen Birken im dunklen Walde an den hohen Hängen. Bei den klavolollen, echorufenden Tönen der Morgenglocken fiel der Blick wohl auch unbewußt zum einsamen Marterl tief unten am Wege, das uns den grauen, Zwang und Pflichten heischenden Alltag verkörperte. Während herber Frühlingswind uns das Haar zerzauste und die Wangen brennend kniff, sogen wir andachtsvoll aus dem vom Morgensonnenschein golden übergossenen, zu neuem Leben erwachten Lande den Lohn unserer Mühe und die Freude an Neuem, Schönerem.

„Wohl dem, selig muß ich ihn preisen,  
der in der Stille ländlicher Flur,  
Fern von des Lebens verworrenen Kreisen  
kündlich liegt am Arm der Natur!“

Wer von den Latenlustigen noch Probleme sucht, der findet in der Kagenkirche genügend Betätigungsfeld. Doch den stillen, fühlenden Wanderer und den einsam enttäuschten Menschen erwartet in der Romantik der fast unberührten Wälder von Dittersbach eine Stätte seltensten Friedens und alltagsfernen Genusses.

## Der Pfingstweg

Von Walter Biese

Da, wo sich statt der senkrechten Felswände die spitzen Giebel von Schmilka durch das schleichende Helldunkel des werdenden Tages bohren, springt ein Weg aus dem nachtschwarzen Elbtal hinauf in die Berge hinein, über deren mit Fichten gekrönten Gipfel etwas wie eine Ahnung von Licht, von Sonne schwebt. Gute 500 Schritt springen noch die Häuser mit ihm das Tal hinan, ja, einmal muß er sich sogar ducken, weil eines von ihnen sich breit und behäbig über ihn hingepflanzt hat. Gleich hinter dem ewig schwarzen Torbogen macht dann auch der Weg einen gewaltigen Satz nach oben, wie von der Last hochgepreßt. Dann wird endlich die grabesstille Nacht durch hellklingendes Plätschern einer nimmermüden Quelle belebt. Da ist es dann, als wenn der Weg sich hingeduckt habe, einen langen Zug klaren Wassers nimmt und nun mit frischer Kraft hinaufjagt. Da können die Häuser nicht mehr mit, und wie übermütiges, höhnerndes Jauchzen ist der Bogen, mit dem der Weg hinter dem letzten nach links um die Felsnase segt. Aber er tut nur so, denn jetzt muß auch er verschlaufen und geht ein Stück hübsch eben. Das ist gerade wie verhaltenes Röcheln aus Freude darüber, daß er den schwerfälligen Röhren von Häusern ein Schnippchen geschlagen hat.

Just will er durch die schwarzen Fichten hinauf dem feimenden Lichte zueilen, da dröhnen von unten schwere Schritte. Da legt er sich still hin, denn die Stunde der Roboide und Hügelmännchen ist schon eine gute Weile vorüber. Aus dem Schatten des Torbogens lösen sich vier gebeugt schreitende Gestalten. In langsamem, gleichmäßigen Takt klirren und knirschen die Sohlennägel auf den Steinen. Am Brunnen halten sie, und von Seufzern der Erleichterung begirret werden die riesigen „Himbeeren“ vorsichtig auf dem Boden gelandt. Feldflaschen und Becher klappern, und dann trinken die vier in langen, durstigen Zügen.

Still ist es wieder auf dem Weg und zwischen den Giebeln. Am Brunnen lehnt eine graue Gestalt und schaut den Wassertropfen zu, die durch ihre Hand perlen. Ein anderer sitzt auf dem Rucksack, den Rücken an bemooften Fels gelehnt und blickt hinüber in die wogenden

Nebel, die über dem Elbtal brauen. Ein Bursche steht breitbeinig mitten auf dem Weg und schaut in die Berge hinein. Da ist es jetzt lichter geworden. Gerade als ob die Schritte der frühen Wanderer die Schatten der Nacht aufgejagt hätten. Denn jetzt schießen helle Strahlen mit zarten Spitzen über den Himmel und löschen die Sterne einen nach dem anderen aus. An den schwarzen Fichten fließt frisches Grün langsam vom Wipfel zu Boden, und Fels und Häuser erwachen zu Form und Farbe im schnell wachsenden Licht der Morgendämmerung.

Fröstelnd springt der vom Rucksack auf. „Weiter!“ ruft er seinen Gefährten zu. Schweigend kriechen die Rücken wieder unter die schweren Lasten. Etwas steifbeinig schreiten die vier in den Morgen, der von den Bergen kommt, hinein.

Auf der Wurzel, jenem vielgeschmähten Weg, der den Wanderer in einem Schwung nach oben führt, ist es schon licht. Tauperlern glitzern an jeder Fichtennadel, und das Heer der gefiederten Sängere ist erwacht. In den Felswänden zu beiden Seiten des Weges raunt es wie von quellendem Wasser, aus den dichten Fichtenschlägen schwingen jubelnd die frühlingstrendigen Lieder der Finken und Stare und Drosseln herüber, und hoch in den Lüften zieht ein Falke zwischen Nacht und Morgen seine ruhigen Kreise. Als die vier Wanderer mit schweißperlender Stirn oben am Fremdenweg stehen, läuft zitternd, tastend feurige Lohe über die Wipfel. Da laufen sie durch die flammend stehenden Stämme hinüber zum Wandabbruch. Drüben am Sebnitzer Tanzplan ist ein Feuer ausgeprungen. Rote Strahlen schießt es wie Speere über die Welt. Berggipfel erglühen! In tiefen Tälern und engen Gründen schleichen Nebelflehen in dünnen Fäden dahin, durch deren trübes Grau schwarzgrünes Holz und ein weißer Sandweg heraufschimmern. Langsam wächst das Feuer auf dem Tanzplan, wird zur Kugel und schwimmt dann auf einer dicken Wolke. Und das Licht jagt andere aus dem hellen Morgenkreis über den sich langsam blauenden Himmel, dahin, wo noch die schwarzen Gewänder der weichenden Nacht flattern. Alles ist mit einem Rot übergossen, und vier Paar Augen schauen aus purpurn leuchtenden Gesichtern die einsame Pracht. Zu ihren Häuptern schwimmen in unendlichen Weiten rosige Wolken, der Welt den kommenden Tag verkündend, und hinter ihnen steht brennend der Wald, das lodernde Dach des riesigen Domes trägt Flammensäulen. Rot erbleht ein junger Morgen. —

Dann kommt die Zeit, wo die durchwanderte Nacht sich meldet. Bei jedem zehnten Schritt gibt der Rücken dem Schuere einen Schwung auf die andere Schulter. Mechanisch tritt ein Fuß vor den anderen, und die kreisenden Gedanken ziehen sich immer enger zusammen um den einen: Wie weit ist es noch? Den Abstieg in die Webereschluchte beginnen die vier tastend; schließlich stolpern sie nur noch, jeder Schritt macht das Gehirn erdröhnen. Lange schon ist das Gespräch verstummt. Schweigend zieht jeder seinen eigenen Weg, hier einem lächerlich kleinen Stein, einer Wurzel, dort einer sandigen Stelle ausweichend. Nur nicht den Fuß höher heben, als unbedingt notwendig. Und nur der eine Gedanke ist da, den die langsam höherkommende Sonne röstet: Wie weit ist es noch? — Endlich der Fischand. Die gute Straße unter den Füßen, geht's mit frisch belebter Kraft bis zu der Schlucht, aus der dünne, blaue Rauchsäden ziehen. Und oben in der Hickers-Höhle haben die Berggenossen das Feuer geschürt, den Morgentrank zum Empfang bereithaltend. Der bannte auf kurze Zeit die Müdigkeit, und zwischen Tat und Traum wachsen die Pläne für die Arbeit der kommenden Tage. Sie sollen ja Gipselfreuden bringen. —

Vom gelben Fels der Torwalder Wände strahlt fengende Mittagssonnenglut. Ein Falter taumelt lautlos durch die zitternde Luft, und einmal schrillt ein Falkenruf über die Schlüchte. Auf der Lehne im weißen Sand ruhen nackte, weiße Körper, umflossen von wallendem Licht. Der ganze Mensch trinkt Sonne, Urkraftspenderin, damit der Traum die Tat gebäre.

\*

Wieder ziehen morgenkündende Rosenwolken über das Bergland. Am Fuße der Westwand des Kampsturmes lagert eine nermegene Schar. Alle sogenannten Kullumenschen würden sich beim Anblick dieser Bergsteiger Gilde entsetzen. Zwischen Moospolstern liegen Gestalten in den sonderbarsten Hüllen, Hosens und Jacken mit vielfarbigen Flecken verziert. Und dann die „vielseitigen“ Kopfbedeckungen. Hüte wäre beinahe zuviel gesagt. Jeder einzelne könnte eine stürmische Lebensgeschichte erzählen. — Bedächtig bald in das Brot in der Linken, bald in den Speck in der Rechten hineinbeißend, und gemächlich kauend, mustert D. mit langen Blicken die Westwand, deren Unterbau sich steil aufschwingend zu einem Ueberhang auswächst, der das obere Ende den Blicken verbirgt. U. läuft hin und her und sucht an den glatten Flanken einen „Weg“, vorläufig mit den Augen. „Du, B., gib das Glas,“ sagt er, dann lehnt er sich an einen Fichtenstamm und mustert peinlich jede Handbreit der Wand auf Begehrbarkeit. „Es geht“, langt nach Seil und Kletterschuhen und verschwindet hinter der nächsten Felsecke. Zwei, drei aus der Schar folgen ihm. Als sie zur Nordwestecke kommen, da, wo ein kurzer Grat weit aus der Wand herdoor springt, klebt U. schon oben am Fels. Vorsichtig, wie schleichend, schiebt er sich an der schmalen Kante hinauf. „Reibungsklettere!“ Griffe und Tritte in der blanken Wand sind verschwunden, auf ausgewaschenen Buckeln gibt nur der Kletterschuh und die flach aufgepreßte Hand Halt. Jetzt erlangt U. mit der ausgestreckten Rechten einen festen Felszacken, einen „Pfundgriff“, und schwingt sich auf die guten Stand bietende erste Wandstufe. D. hat sich eingeseilt und wird nachgeholt. Als er den Zacken unter dem Absatz angreift, behauptet er, es sei ein „Zweipfundgriff“, während der nachfolgende B. von einem „Kilogriff“ spricht. — So wird der anregende Felsgang durch Fröhlichkeit gewürzt.

Während U. sich in die Westwand auf ein schmales Band hinausschwingt, kommt bald der vierte Gefährte nach und steht auf dem Absatz. Inzwischen ist auch D. in der Wand verschwunden. Das in die Luft hinausabhängende Seil läßt seinen Weg nur ahnen. „Seil nachholen! — Sichern! — Ich komme!“ Dann macht sich der Dritte auf den Weg. Jetzt folgt ernste Arbeit. Am Beginn der schmalen Leiste, die hoch über dem Waldboden nach rechts in die lotrechte Wand hinausführt, geben zwei gute Griffe den Händen Halt. Noch ein prüfender Blick über das straffe Seil, ein Ruf zum Letzten: „Seil nachgeben!“, dann schwebt der Körper sekundenlang frei über dem lauernden Abgrund. Aber schon haben die suchenden Kletterschuhbewehrten winzige Zacken ertastet. Und nun beginnt ein Quergang in halber Höhe einer Felswand, die das ungeübte Auge als „senkrecht und vollständig glatt“ erkennt. Es sind auch nur Ahnungen von Griffen und Tritten, auf denen sich der Mensch, allen Schwerkraftgesetzen zuwider, hier entlang „schwindelt“. Die kleinen Zacken, auf denen die Füße ruhen, tragen die ganze Last; die in kleinen Unebenheiten verkrallten Fingerspitzen dienen nur dazu, den Körper am Rücklingshinauspendeln zu verhindern. Endlich ist ein in der Mitte der Wand klaffender wagerechter Spalt erreicht, in welchem die beiden Ersten warten. Er bietet nicht mehr Raum

für den Ankommenden; da schiebt sich U. an, weiterzusteigen. Ueber dem Spalt springt die Wand mit gewaltigem Satz in die Luft über die Tiefe hinaus. Und da, wo der Ueberhang am größten ist, öffnet sich ein enger Riß, die einzige Möglichkeit des Weiterweges. Er ist gerade weit genug, um einen Arm oder Fuß darin zu verklemmen. Ja, wenn aber nur erst ein Arm oder Fuß in dem Riß wäre! Da muß „gebaut“ werden. D. schlingt ein Seilende um einen Felszacken und kniet sich über den Abgrund. So gibt das „letzte Stück von seinem Rücken“ einen wackeligen Tritt für U. ab. Jetzt kann er den Arm in den Riß zwingen. Die Linke tastet an der freien Wand. Vergebens. Wieder zurück. Zweimal wird das Experiment wiederholt; endlich erkrallen die Fingerspitzen einen mehr gedachten als realen Griff. Nun hängt der Körper mit dem Rücken nach unten über der Tiefe. Das rechte Knie preßt sich in den Riß, und dann geht es zentimeterweise nach oben. Er „reitet“ sich senkrecht hinauf. Arme und Schenkel pressen das Stück Fels zwischen Wand und Riß, dem Körper fragwürdigsten Halt gebend. Bange Minuten folgen. Nur fünf Meter hoch ist das Stück, aber D., sichernd in den wagerechten Spalt verklemmt, wird die Zeit zur Ewigkeit, wie er so mit angespanntester Aufmerksamkeit das Seil beobachtet, das viel zu langsam, ruckweise nach oben unter dem Ueberhang verschwindet. Endlich tönt ein Ruf von irgendwo aus der Luft: „Stand, nachkommen!“

Eine bange Stunde hoch: die beiden Letzten nun schon in dem Spalt. Oben schinden sich U. und D., um dem Widerspenstigen den Weg abzutreten. Der Wind trägt Hansfetzen von den Sohlen der Kletterschuhe herunter. Das ist die Zeit des Zweifelns. Wird es gelingen? Wird er unbesiegbar sein? Zum hundertsten Male mißt das Auge die Tiefe, zum hundertsten Male wird errechnet, wie weit der Gipfel noch sein kann. Das Wort „Umkehren“ tanzt als Menetekel auf den Fichtenwipfeln im Grunde; wie sie so im Winde wogen und wiegen, scheinen sie zu locken. Immer wieder der Ruf nach oben: „Geht's weiter?“ Immer wieder die Antwort: „Warten!“ — „Du, soll ich das Opfer Deines Weges werden?“ fragt B., aus dem mit der Zeit eine Kugel geworden ist. — U. arbeitet. Der schräge Riß, der von dem Block in der Verschneidung hinaufleitet, ist ungangbar. Also wieder nach rechts hinaus in die Wand. Für die Hände bietet sich kein Griff, nur weit vorn ein kleiner Zacken, der den rechten Fuß stützen kann. Es sei gewagt! Der eine Fuß, am Block verklemmt, preßt den Körper gegen die Wand. Nun den rechten in die Luft gespreizt, und dann gleitet U. langsam am Felsen entlang. Wehe, wenn das Auge oder der zielende rechte Fuß einen Augenblick unsicher wird, wenn er nicht unfehlbar auf dem Zacken landet. Dann geht die Reise in die Tiefe. Befreit atmet der Sichernde auf, das Seil lockernd. U. steht jetzt mit dem rechten Fuß, dem einzigen Stützpunkt für seinen Körper. Sich weit vorneigend, sucht er mit beiden Händen eine Kerbe in der Felskante. „Sichern!“ ruft er mahnend zurück, dann reißen die Arme den Körper hoch und schwingen ihn um die Ecke. Da tönt jubelnd sein Ruf über die Wand hinunter: „Gewonnen!“ Bald stehen seine drei Genossen bei ihm, die Gewißheit des Sieges hat die Kraft beflügelt. Ein enger Spalt führt in den Turm hinein und auf seinen Scheitel. Im Sturm wird das letzte Stück genommen, und wie sie aus der schattigen Wand in die Sonne schreiten, tönt ihnen lauter Jubel entgegen. Die anderen aus der Schar haben sich die Gipfelsfreuden auf anderen Wegen geholt.

Ueber das Bergland trägt ein leiser Mittagswind wunderbares Klängen. Wie luftgeboren schwingen Lieder, voll von Bergsehnsucht, von Freiheitsruf, von Wagen und

Siegen über die Täler. Menschen auf Straßen und Wegen zwischen Fichten im Grund horchen auf, lauschen den fernem Klängen und glauben wieder an Kraft und Wollen. — Auf dem Gipfel des Kampsturmes liegt B. und blinzelt in die Sonne. „Und er war doch schön — und führte hinauf — unser Pfingstweg“ denkt er laut. Da steht einer auf, holt noch einmal den Blechkasten mit dem Gipfelbuch und setzt mit dicken Zügen über die Beschreibung des neuen Anstieges das Wort: „Pfingstweg“.

## Der Gamsspizler-Weg am Jägerhorn

Braunrot leuchtet das Gewand der Buchen aus dem fahlgelben Laub der Birken, hier und da vom dunklen Grün der Fichten unterbrochen. Golden strahlt die Sonne auf die bewaldeten Hänge, liebkost noch einmal das bunte Kleid der Natur und spielt mit tänzelnd zur Erde fallenden Blättern. Nicht lange mehr und der Winter wird die schlafende Natur mit seinem weißen Binnen überdecken. Schwermütig rauschen die Wipfel der sich im Winde wiegenden Bäume. Einsamkeit umgibt uns. Ein Herbstmorgen von seltner Pracht; plaudernd nähern wir uns dem Prebischtsfel. Das fallende Laub raschelt zu unsern Füßen, als wollte es teilnehmen an unsern Gesprächen. Wir verlassen die Bezirksstraße, die uns von Herrnskretschchen aus hierher gelitet hat. Ein Waldweg führt uns unserm Ziele zu. Mehr und mehr ansteigend, verlangsamen wir die Schritte, um dann auf dem Kämme wieder rüstig auszusprechen. So gelangen wir ans Jägerhorn, über dessen südliche Wand wir heute zum Gipfel steigen wollten. Nicht die Lust nach neuen Problemen war es, die uns auf diesen Gedanken brachte. Nein! Unser Klubfreund F. hatte bei seinem letzten Besuche dieses Gipfels die Wand in Augenschein genommen und den Plan gefaßt, einmal von dieser Seite aus die Begehung zu versuchen. Welches Kletterherz schlägt nicht höher, wenn es gilt, Neuland zu betreten! Hat es doch seine besonderen Reize, als Erster auf neuen Gebieten mit der Natur ringend im Kampfe zu stehen. Verdammt brüchig erschien die Wand, und wir sollten uns auch nicht getäuscht haben. Auf meinen Schultern stehend, gewann F. den überhängenden Anstieg etwas weiter links ansteigend mit anschließendem Quergang nach rechts. Bedächtig ging er vorwärts. Immer und immer wieder fiel morsches Gestein zu Boden, das sich eben noch tüchtig als Griff oder Tritt dem Auge des Führers gezeigt hatte. So erreichte F. einen wenige Meter emporziehenden Riß, der ihn auf ein kleines Plateau führte. Meine Freude war groß, als ich ihm als Zweiter folgen konnte. Jedoch, „des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu teil!“ Kurz vor dem Riß löste sich ein größeres Stück in der Wand. Der allen Kletterern so bekannte Ruf „Achtung!“ ertönte und — — — das treue Seil, nicht zuletzt aber auch die Aufmerksamkeit meines Freundes F. verhinderten einen Sturz. Stück für Stück am Seile nachlassend, ließ er mich langsam den Erdboden wieder erreichen. Ein sofort erneut vorgenommener Versuch, an die Stelle zu gelangen, wo der Führer meiner hartete, mißlang. So stieg denn Freund B. als Zweiter an und erreichte bald das Plateau, auf das ich später als Dritter folgte. Ein kurzer Quergang nach links führte F. wieder an die Wand, die, mit trocknen Flechten behaftet, zur größten Vorsicht mahnte. Hier hatte die Natur mit Griffen etwas mehr gespart, als im untern Teile des Weges. Aber sie reichten aus, um F. über die Wandstufe zu einem Riß gelangen zu lassen, der sich weiter oben zum Ramin erweiterte. Nicht lange mehr, und der Führer

hatte den Gipfel erreicht. Freund B. folgte als Nächster, ich als Letzter. Freude über den erfochtenen Sieg besetzte mich, als ich meinem Freunde F. auf dem Gipfel des Jägerhorns die Hand drückte. War es auch kein Problem, das nur nach „äußerst schwerer“ Kletterei den Vollkommensten offen steht, so war es doch ein Stück Neuland, das wir durchstiegen hatten, das aber auch dem andern helle Freude bereiten wird, der es wiederholt. Für mich hatte es noch den besonderen Reiz, das erstmal ein solches Unternehmen mit durchgeführt zu haben. „Gipfelsfreude, Gipfelleust, herrlich schöne Stunden“, singt R. Kopprasch in seinem Liede, auch wir genossen sie in vollsten Zügen. Genossen sie auch noch, als zwei weitere Partien den eben erst durchgeführten Weg zum zweiten und dritten Male wiederholten.

Höher und höher war die Sonne gestiegen! Sie meinte es gut mit uns an diesem Tage. In sonntäglicher Stille grüßten die Fluren von Rainwiese und Stimmersdorf mit dem Roßenberg im Hintergrunde. Wir aber grüßten wieder mit einem Liede; im Herzen aber war Gipfelsfreude, Gipfelleust!

## Zeitungsubonnement 1922 betr.

Die Bestellungen auf die „Mitteilungen des Sächsischen Bergsteigerbundes“ (pro Jahr 18 M.) sind bis spätestens 15. Dezember bei den Geschäftsstellen unter genauer Angabe der Postbestellanstalten aufzugeben. Später als am 31. Dezember 1921 ablaufende Abonnements sind am Anfang des jeweiligen Monats zu erneuern und erfolgt Aufrechnung nur für die betr. Monatsanzahl bis Jahreschluß 1922. Bei schriftlicher Erneuerung benütze man beiliegende Postschedformulare!

## Wegen Verteuerung

des täglichen Bedarfs und der anschließenden Erhöhung der Druckpreise haben wir uns genötigt gesehen, auch den Bezugspreis für die „Mitteilungen“ auf 18 M. jährlich zu erhöhen. Um die Wirtschaftlichkeit unseres Blattes für die Zukunft sicherzustellen, können auch wir nicht umhin, von dem allgemein üblichen, mechanischen Aufwärtslegen aller Preise abzusehen.

Wir bitten die werten Bundesmitglieder und Freunde unserer Bestrebungen, das rege Interesse für das SBK-Blatt auch in Zukunft zu wahren, in weitere Kreise zu tragen und rechtzeitige Neubestellung nicht zu versäumen.

Die Schriftleitung.

## Neue Wege

Berichte über neu durchgeführte Wege bitten wir nur dem Wegeprüfungsausschuß einzugeben und in der Geschäftsstelle (Sporthaus Karnagel) niederzulegen.

### Bewachener Turm (Eiland). Südostweg.

1. Beg. 28. März 21. Hans Stöthel, Hellmuth Wehler, Georg Wend. Einige Meter links von der Südostkante ansteigend, schräg nach rechts zur Kante, an dieser einige Meter empor, schräg nach rechts zu einem Block. Von hier Quergang nach links zur Kante in die Mitte der Südwand zu einem Riß, diesen gerade empor zum Gipfel.

### Maader Turm. Wildschühweg — Südwand.

1. Beg. 17. Juli 1921. Otto Bedal, Erich Müller, Hans Wörbs, Walter Nake.

Anstieg an der Westkante des Vorblockes, darauf Hangelriß gerade hoch. Am Ende des Risses Sicherungsring unter Ueberwindung eines Ueberhanges gerade hoch zum Gipfel.

### Kurttürme (Tysaer Wände). Ostweg.

1. Beg. 24. Juli 1921. Hans Stöthel, Theodor Kohberg, Georg Wend. Den in der Ostwand durchziehenden Riß bis zu seinem Ende hinauf, von hier ein Stück nach links über kurze schwere Wandstelle, dann Quergang nach rechts an die Kante, über diese zum Gipfel.

**Kleine Hundskirche (Pappstein). Südostweg.**

1. Beg. 1. August 21. Wolfgang Edelmann, Walter Schneider. Anstieg etwa 6 m rechts vom Südostweg, etwa 4 m links von der Ostecke des Felsens. Bei kleiner Kiefer über Wand hinauf zum Wand. Auf diesem nach rechts zum weißüberhängenden Einstieg im Riß, der zum Gipfelgrat führt. — Schwierig.

**Förster (Pfaffenstein, neben der Barbarine). Westlicher Nordweg.**

1. Beg. 14 Aug. 21. Wolfgang Edelmann. Den in der Nordwand ganz links hochziehenden, engen und glatten Riß hinauf. Nach etwa 10 m erweitert er sich etwas, wird jedoch darauf wieder gleich ganz eng und überhängend. Schwierig innen hindurchzuzwängen, dann nach rechts hinauf zum Hauptgipfel und Uebergang zum Buchgipfel. Schwierige und anstrengende Rißkletterei.

**Höllhundspitze. Wildschühweg.**

1. Beg. 21. August 1921. Otto Bedal, Walter Vogt. Anstieg an der NW.Kante, nach links zu einer Zacke, danach weiter nach links einen feinen Riß verfolgen, hoch bis unter einen Ueberhang (Sicherungsboje). Danach Quergang nach links bis zur Scharte und auf üblichem Wege zum Gipfel.

**Schiefer Turm. Wildschühweg — Talseite.**

1. Beg. 24. Sept. 1921. Walter Vogt, Otto Bedal. Anstieg an der Talseite, links auf die Höhe eines Blockes, rechts quer zum Riß, diesen hoch bis zu einem Ueberhang, nun quer in die Mitte der Südwand. Darauf überhängend hoch bis zum Sicherungsring. Transverse nach rechts zur SO.Kante, diese gerade hoch zum Gipfel.

**Wintersportverkehr.**

Wie wir hören, hat die Generaldirektion Dresden in Aussicht gestellt, die in Dresden auszugebenden Sonntagsfahrkarten auch auf den Strecken Weising und Kipsdorf bereits ab Sonnabend mittag gelten zu lassen. Ebenso sollen auf diesen Strecken, wie im Vorjahre, beschleunigte Sonderzüge eingestellt werden. Der Verkehr dieser Sonderzüge wird jeweilig bekannt gegeben. Nähere Mitteilungen über den Fahrplan dieser Züge und die sonstigen Bedingungen, sowie über den Zeitpunkt, von wann ab die Sonntagsfahrkarten bereits von Sonnabend mittag ab gelten, werden gleichfalls die Tageszeitungen bringen. Sehr wünschenswert wäre es aber auch, wenn man die Linien abwechselnd benutzen könnte, so daß man nicht immer gezwungen ist, nach Weising bzw. Kipsdorf zurückzukehren. Manche schöne Schneeschuhsfahrt, die man über den Kamm, von einem dieser Orte ausgehend, unternehmen könnte, ist dadurch für viele unmöglich gemacht.

**Eine neue Karte des Schrammsteingebietes.**

Auf der Kartenausstellung des XX. Deutschen Geographentages in Leipzig hatte ein von der sächsischen Landesaufnahme dargebotener Entwurf einer neuen Schrammsteinkarte im Maßstab 1:10000 berechtigtes Aufsehen erregt.

Diese Karte ist nunmehr fertig gestellt und wird hoffentlich auch demnächst im Handel erscheinen. Sie bringt mit den Schrammsteinen das am schwierigsten wiederzugebende Gebiet unserer sächsischen Schweiz zur, vorweg gesagt, musterhaften Darstellung. Entsprechend dem großen Maßstab 1:10000 ist das dargestellte Gebiet klein: zwischen Rinnitzsch im N und Elbe im S, Johnegrund im W und Heringsgrund im O, aber gleichzeitig wurde dabei die Möglichkeit einer genauen und klaren Geländewiedergabe gewonnen, womit diese neue Karte alle bisher erschienenen, einschli. Neujahrsblätter, weit übertrifft. Für die Wiedergabe des Geländes, Felszeichnung und Schichtlinien, ist ein kräftiges Kupferbraun gewählt, äußerst angenehm dem Auge und in Einzelheiten gut lesbar, im Gegensatz zu dem Schwarz der alten Karten. Mit Festhalten der senkrechten Beldichtung ist die Darstellung des Felsgeländes eine Meisterleistung der überaus sorgfältigen sächsischen Aufnahme und eines, man möchte sagen, unerschöpflichen Stiches. Die Hunderte der Türme, die Wände, die Klüfte, die durch Terrassen, Klüfte und Schluchten und ihren Schattungen, die durch die Schatt, sie sind allenthalben klar und deutlich zu erkennen. Das Studium der Schichtlinien wird erleichtert durch viele einmündige Schichtlinien. Auch mit den Zahlen für trigonometrisch gemessene und photographisch gemessene Punkte ist durchaus nicht gespart worden. In den Halben der aufgelassenen Steinbrüche längs der Elbe sind durch Braünpunktierung. Vielleicht hätte man diese Punkte auch durch Braünpunktierung ausdehnen können über das ganze Kartengebiet, sicher nicht zum Nachteil des Lesers. Muster hierzu sind die schönen Karten des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Das Studium des Schrammsteingebietes mit Hilfe der neuen Karte dürfte nicht nur dem Geologen und Morphologen, sondern auch jedem ernsthaften Bergsteiger wahren Genuß bereiten. Zu vergleichen sind nur Bau und Gliederung des Falken-

steins, des Rauschensteins, auch ganzer Massine, wie Lorsteinzug, Zug der Affensteine u. s. f. Die Wiedergabe der Gewässer zeigt das übliche Blau. Zu begrüßen ist das Eintragen der leider nur wenigen ausdauernden Quellen des Gebiets. Unterirdische Bachläufe sind punktiert, leider nicht überall. Dank des abweichenden Braun der Geländedarstellung kommen auf der neuen Karte Wege und Stiege, samt ihrer Benennung überall mit voller Deutlichkeit heraus, ohne die Felszeichnung zu stören. Stufenwege sind durch Querstrich (-----) kenntlich gemacht. Auch die Lachter- und Gestellnummern der Forstkarten findet der Kartenleser und wird diese zur raschen Orientierung mit Vorteil verwenden können. Hinsichtlich der Benennung der Felsen ist man den Kletterern reichlich weit entgegengekommen. Mit Eintrag mancher Namen hat man mit Geschick da und dort die Hauptrichtungen des betr. Geländeabschnittes gewissermaßen stärker herausgehoben. Vergl. Schrammsteine, Buchhübel, Affensteine u. s. f.

Alles in allem: Die neue Schrammsteinkarte ist ein Kunstwerk in Aufnahme und Wiedergabe der bizarren Natur unseres Gebirges und in der Entwicklung des Kartenwesens ein wichtiger Schritt nach vorwärts. Wir beglückwünschen die Landesaufnahme Sachsen und ihre Arbeiter, ganz besonders Herrn Obersteuermann a. D. Treitschke, zu dieser hervorragenden schönen Schöpfung und hoffen zuversichtlich, daß die Karte nunmehr ohne Verzug der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werde.

Prof. Dr. Beyer, Wehlen.

**Büchertisch**

„Spemanns Alpen-Kalender 1922“, Preis 11.50 M.

Was sieht der Luch der Welt mich an  
Samt allen Teufelslisten,  
Kann ich, ein frühlingserfollter Mann  
In einen Höhen nisten!

(Victor v. Scheffel)

Mit dieser zeitgemäßen Lebensweisheit als Gewährwort bietet der Alpen-Kalender in seiner altbewährten Ausstattung eine ganze Reihe herrlicher Lichtbilder. Bald kann sich das Auge an denmutigen Alpenfätern, an märchenhaften Seen erfreuen, bald erlebt es den dezimierenden Kampf mit ewigen Eis und Schnee, um von himmelragenden Gipfeln eine nie vergessende Schönheit zu schauen. Ein Jeder wird beim tiefen Betrachten der Bilder einen inneren Genuß haben. Sa selbst unserer Heimat, der Sächs. Schweiz ist gedacht; denn einige der schönsten Felsengebilde nach Ruinichen von W. Hohn geben Zeugnis von frischem Wagnis und Unerfrohenheit. Keine Sportsfreunde sollte daher in seiner stillen Klausel diese ausgezeichnete Wandmischle fehlen.

Im Bergverlag, Rother & Co., München, erschienen:

Niebel, Das Klettern im Fels, Preis 15 M. Mit dem Grundsatz, nicht als erbärmlicher Kletterer, sondern mit Liebe das Allerheiligste der Berge kennen zu lernen, verfehlt auch die 3. Auflage nicht die wertende Kraft für die ewig-schönen Berge und bietet mit Wort und Bild nicht nur Bestand denen, die in die Klettergilde einzutreten beabsichtigen, sondern sei auch den neuen Alpenfahrern zum Studium warm empfohlen, zum froh-ersten Sport nicht nur den Körper zu fählen, sondern sich in allen Fragen über Eignung, Ausrüstung und Technik beim Klettern und bei Alpentouren zu unterrichten.

Oskar Erich Meyer, Tat und Traum, geh. 10 M., geb. 16 M. „Die Erde wird immer Berge tragen, auf denen der Mensch seine Gottheit sucht. Noch mancher wird nach mir von Tempeln singen, die seine Sehnsucht auf Füne baut.“ — Ein Buch alpinen Erlebens in „eigenem“ Stil, in wunderbarer Beherrschung der Formen, das jedem Bergsteiger auf dem Weichnachtsstich willkommen sein wird.

Rastbücher I/III. Preis je 5 M. In lustigen Geschichten aus den Bergen, von Schnee und Eis, von Talslöhen und Hüttenwännen zeigen berufene alpine Schriftsteller einmal humorvolle und satyrische Seiten und zwängen einem ein herzliches Lachen auf. Wahre „Rastbücher“, könnten sie einem gar oft zu übermäßigem Verweilen verlocken!

Deutsche Alpenzeitung, vierteljährlich 14.50 M. Die wohlbekannte Monatschrift behandelt in Heft 10 und 11 unter Beigabe neuzeitlichen Bildstucks ihre Ausgaben erschöpfend in jeder Form mit Hilfe erster Mitarbeiter; erwähnt seien nur Walter Flaig (Ueber den Eisbruch d. Futschlöpferners), Dr. Hans Schmidt (In den Moros-Wandis der Pyrenäen), Oskar Erich Meyer (Schweizer Land), D. Georg Kuhfahl (Das Wäutier Strahlhorn), wie auch ein Nachlaß Goethes (Auf dem Gipfel der Dölz).

Der Winter, 1921 - 5 ft 1: Jährlich für Mitgl. v. Schwerb. 30 M., Nichtmitglieder 35 M. Gute Wintersportliteratur bergend, mit ausgezeichneten Schwarzweiß-Zeichnungen, Anregungen und lehrreichem Material ausgestattet, verdient die Zeitschrift durch regen Bezug gebührend unterstützt zu werden.

Schanderl, Hohe weite Welt und Grähl, Hochlandskleder, Preis je 4 M. Zwei Blüten aus düstigem Kranze tiefempfundener Bergsteigerlyrik.

Henry Hoek, Ueber Berge und Bergsteigen, 3.50 M. Sportphilosophie. Freude am Denken — eine Lebensbereicherung! Drei kleine kritische Aufsätze in bewußtem Empfinden für die Natur. (Sämtl. Neuerscheinungen erhältlich in Fißsels Buchhdlg., Amalienstr.)

## Vereinsleben

**Bericht über die Vertreterversammlung am 1. 11. 21 im „Odeum“, Carusstr.**  
Beginn 8<sup>15</sup>. Der 1. Vorsitzende begrüßt die zahlreich Versammelten.

Das Protokoll vom 4. Oktober 1921 wird in Form und Fassung genehmigt.

Alle endstehend verzeichneten Aufnahmen erfolgen einstimmig. Die endgültige Abrechnung des Ehrenmalausschusses ist von Herrn Kunze erfolgt. Ihm wird hierfür noch besonders gedankt.

Der Klub Waldbürder 1917 meldet seinen Austritt infolge Auflösung. Die nächste Jahreshauptversammlung soll am 24. Januar 1922 im Saale des „Odeums“, Carusstraße, stattfinden.

Für den Wahlausschuß werden einstimmig gewonnen die Herren Böhme (Bergfreunde 1917), Helbig (A. R. R.), Nau (Einzelmitglied), Ehrlich (Wanderlust 96), Humm (Kragelbrüder), Pohl (Schwefelbrüder) und Kurt Richter (Einzelmitglied).

Herr Leuschner berichtet über seine gehaltenen Verhandlungen in der Angelegenheit des Klubs Wehlsteiner 09 und Vereinigte Wehlsteiner. Da die vorgebrachten Einwendungen gemäß mehrerer Aussprachen rein persönlicher Natur sind, wird der Antrag, daß sich die Vertreterversammlung hierüber neutral zu verhalten habe, bei einer Stimmhaltung angenommen.

Dem Schlichtungsausschuß wird ohne Gegenstimme Herr Steinbrecher (Steinadler) zugewählt.

Eine Anregung vom Klub Holzbrüder zum Besuche einer Kohlengrube wird dem Wanderauschuß zur Bearbeitung übertragen.

Die S. B. V.-Gemeinschaft Pirna überweist der Bundeskasse M. 500.— und der Klub Schwefelbrüder zur Verfügung des Samariterauschusses M. 100.—, wofür gedankt wird.

Der Schlichtungsausschuß berichtet durch Herrn Hraděký folgende Entscheidung: Nachdem der Schlichtungsausschuß die Erbfolge des Schöne Weges am Bloßstock geprüft hat, ist festgestellt worden, daß derselbe als einwandfrei anerkannt werden muß.

Der Samariterauschuß gibt durch Herrn Pohl über die Untersuchung des Falles Reinhardt die Feststellung, daß das Herrn Dr. W. Pfeilschmidt gehörige Seil nicht als fehlerhaft zu erkennen war. Diese Angelegenheit hat somit seine Erledigung gefunden.

Ein neuer Damenkursus beginnt Mitte November 1921.

Der Unterauschuß bittet um regere Unterstützung von Seiten der Bundesmitglieder bei Veranstaltungen. Ihm wird Herr Dachselt einstimmig zugewählt. Der finanzielle Erfolg des letzten Vortrages wird bekanntgegeben.

Einen Trockenkursus veranstaltet der Wintersportauschuß unter Leitung des Herrn Katnagel. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Presseauschuß wünscht die Abonnementserneuerungen für das Jahr 1922 bis spätestens 15. Dezember 1921. Für diejenigen Abonnenten, welche bereits für einige Monate im Jahr 1922 bezahlt haben, kommt dies noch nicht in Frage.

Die S. B. V.-Gemeinschaft Pirna, die Gesangsabteilung, der Gipfelbücher- und Wanderauschuß berichten von guten Fortschritten. Bei dem in den Mitteilungen Nr. 29 bekanntgegebenem Austritt muß es heißen: Bergfreunde 1916.

Die Sammlung, welche M. 72,45 betrug, wird nach einstimmiger Genehmigung zur Anschaffung eines Gipfelbücherstanzes verwendet. Schluß 10<sup>30</sup>.

Walter Damm, 2. Schriftführer.

Neuaufnahmen im Monat November.

Einzelmitglieder:

Herren: 1. Rudolf Lindner, 2. Richard Schröder, 3. Walter Müller, 4. Johannes Rost, 5. Alfred Elstner, 6. Walter Röhner, 7. Kurt Blumenstock, 8. Oskar Biehl, 9. Hermann Neudeck, sämtlich in Dresden, 10. Walter Lannert, 11. Herbert Marozke, Copig, 12. Max Dietrich, Copig, 13. Rudolf Haubner, Meißen a. d. E., 14. Willy Bär, Neustadt i. Sa.

Damen: 1. Fräulein Margarete Bötkel, Heidenau-Nord, 2. Fräulein Gertrud Kölle, Dresden, 3. Fräulein Elsa Seifert, Rauschwitz, 4. Fräulein Marie Denke, Dresden, 5. Fräulein Marie Walcher, Dresden, 6. Fräulein Elsa Gürtler, Dresden, 7. Frau Elisabeth Böckmann, Pirna, 8. Fräulein Frieda Schäfer, Pirna, 9. Fräulein Josephine Teich, Pirna, 10. Fräulein Gertrud Schöne, Neustadt i. Sa.

Jugendabteilung: 1. Willy Hänischel, Pirna, 2. Willy Sasek, Pirna, 3. Erich Wolf, Neustadt i. Sa.

S. B. V.-Gemeinschaft Pirna.

Bericht über die Sitzung vom 14. 10. 21

8<sup>15</sup> Uhr eröffnet der 1. Vors. die Sitzung, begrüßt die Erschienenen und gibt die Tagesordnung bekannt.

1. Punkt: Die Niederschrift vom 9. 9. findet Genehmigung.

2. Punkt: Als Einzelmitglieder werden aufgenommen die Damen: Josephine Teich, Elisabeth Böckmann, Frieda Schäfer, sämtlich aus Pirna, und die Herren: Walter Lannert, Herbert Marozke, Max Dietrich aus Copig.

3. Punkt: Vom 1. Vors. werden einige Einladungen bekanntgegeben. Ein Schreiben vom Unterauschuß aus Dresden,

betr. Lichtbilder-Vortrag, wird dem Pirnaer Unterhaltungs-Ausschuß überwiesen.

4. Punkt: Da der 2. Vors. aus Berufsgründen zurückgetreten ist, wird an seine Stelle Herr Kunze (Berglust) gewählt. Ferner wird ein Vertreter der W. B. „Harmlos“ in den Unterhaltungs-Ausschuß gewählt.

5. Punkt: Der 1. Vors. erstattet eingehenden Bericht über die letzte Vertreterversammlung in Dresden.

6. Punkt: Es folgt sodann der Bericht über den Verlauf des 1. Stiftungsfestes der Gemeinschaft. — Vom 1. Vorsitzenden wird vorgeschlagen, 500 M. als Ueberschuß an die Bundeshauptkasse nach Dresden zu überweisen. Diesem Vorschlage stimmt man zu. — Der Uebungsabend der Gesangsabteilung wird auf Mittwoch verlegt. — Herr Wirth (Berg Heil) berichtet über den Samariter-Kursus und schlägt vor, eine Tragbahre zu Uebungszwecken zu beschaffen.

Nach längerer Aussprache stimmt man dem zu.

Schluß der Sitzung 9<sup>11</sup> Uhr abends.

Pm.

Anmerkung: Wie der Gesamtvorstand mitteilt, hat der Samariterauschuß des Bundes der S. B. V.-Gemeinschaft Pirna eine Bahre zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt.

Bericht über die Sitzung vom 11. 11. 21

Der 1. Vors. eröffnet 8<sup>40</sup> Uhr die Versammlung und begrüßt die Anwesenden.

1. Punkt: Die Niederschrift vom 14. 10. wird genehmigt.

2. Punkt: Es werden einige Einladungen zu Geselligkeiten verlesen.

3. Punkt: Fräulein Martha Waibe aus Pirna wird einstimmig als Einzelmitglied aufgenommen.

4. Punkt: Der 1. Vors. berichtet sodann eingehend über die letzte Vertreterversammlung in Dresden.

5. Punkt: Der für November geplante Lichtbildervortrag soll bis Januar verschoben werden. Vom 1. Vors. wird vorgeschlagen, einen gefälligen Abend zu veranstalten. Diesem stimmt man zu, und beschließt, denselben an einem Sonnabend im Februar abzuhalten. — Die Anschaffung einiger Noten für die Musikabteilung wird genehmigt. — Der 2. Vors. bringt die Gesangsabteilung zur Sprache. Es wird beschloffen, die Uebungsabende regelmäßig jeden Mittwoch abzuhalten. — Als Leiter der Gesangsabteilung wird Herr Hübschmann (Berglust) gewählt. — Herr Glaser (Bergfreunde) regt an, eine Winter-sport-Abteilung zu gründen. Diese Angelegenheit soll jedoch bis zum Trockenkursus zurückgestellt werden.

Eine Tischsammlung ergab 33.61 M. Dieser Betrag soll für die Musikabteilung verwendet werden.

Schluß der Sitzung 9<sup>40</sup> Uhr abends.

Pm.

Wintersportabteilung

Bericht über die 3. Sitzung.

Die Abteilung hat beschloffen, einen Jahresbeitrag von 3 M. zu erheben. Der Preis für den Trockenkursus beträgt 2 M. für den Teilnehmer.

Am 10. u. 11. Dez. 1921 findet in der Lodenmühle (Hirschsprung) die Gründungsfeier der Abteilung statt, verbunden mit humoristischen Vorträgen. Am nächsten Tage Wettkämpfe in folgender Reihenfolge:

1. Schnitzeljagd (Suchs: Herr Albert Müller). Ablauf 8<sup>00</sup> Pm.

2. Rodeln. Anfahrts 8<sup>00</sup>. a) Herren, b) Damen.

3. Hinternislauf. Beginn 10<sup>00</sup> Pm.

4. Schwieriger Geländelauf. Beginn 11<sup>00</sup> Pm. Von 12-2<sup>00</sup> Allgemeine Mittags-Pause.

5. Sprunglauf. Beginn 2<sup>00</sup> Pm.

6. Bobrennen. Beginn 3<sup>00</sup> Pm. 4<sup>00</sup> Pm. Stegerverschöpfung.

Es wird gebeten, die Teilnahme der Nachtlager wegen bis zum 5. Dez. in der Geschäftsstelle zu melden.

Presseauschuß

Die Herren Ausschußvorsitzenden werden gebeten, Einsendungen für die Dezembernummer bereits bis 12. Dezember zu bewirken.

Sonderdrucke „Neue Wege“ Nr. 2 sind erschienen und in den Geschäftsstellen zu haben.

Ab und zu laufen noch immer Beschwerden ein über unpünktliche Zustellung der Mitteilungen. Die Unregelmäßigkeiten entstehen nur durch Vernachlässigung bei den Postämtern. Wir bitten, zunächst dort anzufragen und dann baldigst Bescheid in der Geschäftsstelle niederzulegen unter genauer Angabe der Adresse und des Bestellbezirks.

Samariterauschuß

Der Uebungsabend im Dezember fällt aus.

Bericht über den Lichtbildervortrag im Odeum.

Unser langjähriges Mitglied Herr Adolf Reihmann-Erfurt hatte sich liebenswürdigerweise erboten, uns einen Vortrag über „Geologische Merkwürdigkeiten im Sächs.-böhm. Felsengebirge“ zu halten. Leider war man schon am Vorabend des Bußtags zum großen Teil den Freuden des Wintersports nachgegangen und hatte den dankenswerten Ausführungen nicht das nötige Interesse durch allseitigen Besuch entgegengebracht.



Infolge dauernden Wachsens unseres Kundenkreises sahen wir uns veranlasst, unsere Sportabteilung selbständig zu machen und in grössere Räume zu verlegen. Wir mieteten das gesamte Hinterhaus Bautznerstrasse 48 und firmieren jetzt:

# Sporthaus „Jungborn“

Inh. Arthur Kölitz

**Bautznerstrasse 48**

Fernspr. 18346

(Hofgebäude, kein Laden!)

Linien: 9, 11, 16

Dasselbst befinden sich jetzt: Kontor, Lager, Versand und Verkaufsräume. Die Werkstatt bleibt in den alten Räumen.

Wir nannten unser neues Unternehmen absichtlich „Jungborn“, um damit zu sagen, daß uns allen der richtig betriebene Sport ein Jungbrunnen ist, der uns immer wieder neue Kraft für den Alltag gibt. Leute, denen der Sport nur Modesache ist, werden bei uns nicht das Richtige finden, da wir nur einfache und praktische, dabei aber gute Ausrüstungsstücke führen und keine Luxuswaren.

Indem wir hoffen, auch in den neuen Räumen Ihre Unterstützung zu finden, sichern wir Ihnen auch da aufmerksame und reelle Bedienung zu und bitten um Ihren werten Besuch.

**Julius Kölitz und Sohn**

Militär-Effekten

Marien-Allee 1

Die neue Winterpreisliste ist erschienen, Preise wie bekannt, billigst!

Nach schöner Wanderung durch die Löbnitz bietet die idyllisch gelegene

**Bergwaldschänke zur Sängerrhöhe**

**Niederlöbnitz**

einen gemüthlich. Aufenthalt. Schöne Fernsicht. Ländliche Aufmachung. Ver-ins-zimmer. Küche u. Keller bieten das Beste.

Carl Ryssel, Mitglied des S. B. B.

Schreiben Sie oder sagen Sie:

*Ich las Ihre Anzeige  
in den Mitteilungen...*

**Lochmühle**

Von Pillnitz in 1 1/4 Std. zu erreichen.

Station:

Lohmen 15 Min.

Pirna 55 "

im Liebthaler Grunde. Kl. Gesellschaftssaal zum Abhalten von Bergfesten.

**Fremdenzimmer.**

Telef. Amt Pirna 2935. Bes. Karl Staude

## Kletterseile

aus bestem ital. und russ. Langhanf gedreht und geflochten, in jeder Stärke - eigenes Fabrikat - empfiehlt den geehrten Bundesmitgliedern

**Hanfseilfabrik Richard Töpfer, Dresden, Maxstr. 17.**

- Telefon 15861 -

Herren- u. Damengarderobe  
Sport-Bekleidung nach Maß

fertigt zu mäßigen Preisen

**RICHARD KRAMPE**

Schneidermeister :: Landhausstraße 21

Mitgl. d. Sekt. „Meißner Hochland“ des D. u. Ö. A. V.  
Mitglied des Wander- und Kletterklubs „Warttürmer“.

**Rucksäcke** mit Lederriem. 1  
von 48.- Mk. an

**Mandierster**

**Bozner Mäntel**

in der Geschäftsstelle Karnagel, Johannesstraße 21.

## Sport-Literatur

jeder Art

sowie

alle sportlichen

Neu-Erscheinungen

stets vorrätig

in

Flössels Buchhandlung

Emil Süßermann

Dresden-A., Amalienstr. 17

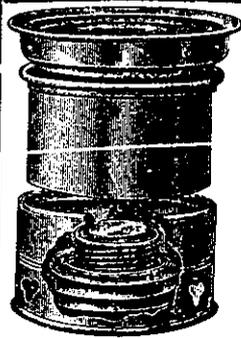
Fernsprecher 19389



## Strellers Gasthof Zaunhaus b. Rehefeld

empfiehlt seine Lokalitäten allen  
Touristen und Wintersportlern.

Angenehmer Aufenthalt. — Warme Speisen und  
Getränke. — Übernachtung



## ALUMINIUM- Wanderausrüstungen

Größte Auswahl am Platze

*Spezialität: Wanderschnellkocher*  
2 Töpfe à 1 1/2 Ltr. Inhalt. Verstellbarer  
Windschutz, große messing. Spiritus-  
gas-lampe mit Asbest abgedichtet

**HUGO RÜCKERT**  
Aluminium-Spezial-Geschäft  
Große Brüdergasse 8, Ecke Quergasse

## Hotel zur Tellkoppe, Kipsdorf

Beste Einkehrgelegenheit für  
Wintersporttreibende u. Touristen

Gute Biere :: Warme und kalte Speisen :: Preiswerte  
Übernachtung. Hochachtungsvoll Franz Reinicke  
Amt Schmiedeberg Kipsdorf Tel. 13

## Schrammstein-Baude

Hotel und Restaurant

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen.  
— Bester Ausgangspunkt nach den Schrammsteinen. —  
Gesellschaftssaal mit Hupfeld-Orchestrieren ersetzt 35 Mann.

Zeitgemäße Verpflegung! Gut-, saubere Übernachtung!  
Tel. Amt Schandau Nr. 293.

Einen angenehmen Aufenthalt bietet das idyllisch gelegene  
Hôtel und Restaurant

**HELVETIA SCHMILKA**  
Bes. Arno Hohlfeld

## Gasthaus „Sportheim“

Schellerhaus i. Erzgeb. (800 m Höhe)

Besitzer Alfred Meumann.

Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121.

Behaglicher Aufenthalt. 30 Betten. Gute Verpflegung.

Eigene Landwirtschaft und Gespanne.

Gutgepflegte Biere u. Weine.

## Hotel zur Post, Altenberg i. Sa.

Einkehrstätte aller Sportfreunde, billige Jugendherberge,  
besuchter Ausflugsort und Wintersportplatz  
Telephon Lauenstein Nr. 41. Max Klöb.

## Wetterfeste

**Berg- und Touristenstiefel**

Sportgerechte, a. s. p. r. o. b. i. e. e. Ware  
für Herren  
u. Damen.

Sportstiefelhaus Franz Lorenz

Dresden-F., Weißerhofstr. 38 (Mitgl. d. S. B. V.)

Prompteste Reparatur an Bergschuhen. Kletterschuhe u. Stiefel.

## Waldfrieden

Beliebtes Touristen-Lokal  
Vereinszimmer mit Klavier zur Verfügung  
ff. Kaffee und Kuchen, sowie  
andere Speisen und Getränke

## Ullersdorf

## Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschtal gelegen. Bester Ausgangspunkt  
nach den Affersteinen, dem Kleinen und Grossen Zschand  
Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise  
empfiehlt sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste.

Post Sebnitz i. Sa.  
Fernsprecher 299.

R. ALBERT.

## FORELLENSCHÄNKE

Beliebtes Touristenlokal

Herrlich gelegen am Eingang zum Seifersdorfer-Tal  
Von Langebrück bequem in 35 Minuten zu erreichen

Fernspr. Radeberg 2992

Arno Braune.

## Nach schöner Schneeschuhfahrt

rastet jeder gut und  
sehr preiswert in

## Biedermanns „Gasthof Rehefeld“

Warme und kalte Speisen

## Der Lilienstein

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rund-  
sicht. — Im Gasthause zeitgemäße gute Verpflegung.  
Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschafts-  
säle. — Sommer und Winter geöffnet. — Fernsprecher:  
Amt Königstein Nr. 7. Bes. Friedrich Bergmann.

## Kaffeehaus Mäntzschel, Postelwitz

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.

## Kunstdruckerei

# „UNION“

## AUGUST HERZOG

empfehl. Drucksachen für Vereinsfestlichkeiten und alle anderen Zwecke in bester Ausstattung bei promptester Lieferung

DRESDEN-A., KLEINE ZWINGERSTR. 6

### Gast- und Fremdenhof

## Bauernhäusl

### PÖTZSCHA-WEHLEN

Gute Kaffee-, Bier- und Weinkneipe. —: Touristenstation.  
Es laden ergebenst ein **Max Haug und Frau.**

Konzert- und Ballsaal **Gasthof Birkigt.** Vollst. renoviert. — 10 Min. v. Haltest. der Linie 22 Potschappel (Eisenbahnbrücke). Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Gr. Ballfest.** Für Bergsteigervereine empfehle ich an Wochentagen meinen Saal und für Wanderabende mein Vereinszimmer.

Hochachtungsvoll

**Br. Haußig und Frau** (früher Frinztalmühle, S. Schweiz).

## Fels Bärenstein

Von Station Pötzscha-Wehlen bequem in  $\frac{3}{4}$  Std. zu erreichen.

### Großartige Rund- und Fernsicht

Vereinszimmer mit Piano zur Abhaltung von Stiftungsfesten, Bergabenden usw.

Gute Speisen und Getränke. — **Übernachtung.**  
Alle Bergfreunde heißt willkommen **Franz Roßberg u. Frau.**

## Onkel-Toms-Hütte



Gr. Ostra-Gehege, Linie 2, bietet allen Bergsteigern und Naturfreunden einen angenehmen Aufenthalt.  
Mittwochs ab  $\frac{1}{2}$  7 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr **gemütlicher öffentlicher Tanz**

Zur Abhaltung von Stiftungsfesten und Familienabenden empfehle meinen 250 Personen fassenden Saal zu äußerst günstigen Bedingungen.  
Fernsprecher 28061 **F. Klaus.**

## Seidnitzer Hof, Dresden

Albrechtstraße 19  
Ecke Seidn. Str.

Empfehle mein Lokal allen Bergsteigern. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**Carl Kober und Frau**

## Heidemühle

Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide

Fernsprecher:  
Dresden Nr. 15129  
**FRANZ RIEMER**

## Café Conditorei „Zum sonnigen Eck“

**Rathen** (Sächs. Schweiz)

empfehl. sich den geehrten Bergsteigern.  
**Willy Kurh, Gründer d. alten Clubs der Gipfelstürmer v. 1896.**

## Fischerhäuschen in Herrnskretschchen

(Böhm. Schweiz)

hält sich allen Bergsteigern

zur **Einkehr bestens empfohlen**

Achtungsvoll **JOSEF ERNST**

## Gasthof Ullersdorf

Ausflugsort aller Touristen. Jeden Sonntag von 4 Uhr an feine Ballmusik. Saal u. Vereinszimmer m. Klavier für Wanderabende bestens empfohlen.

**Gute Speisen und Getränke.**

## Fels Rauenstein

Gern besuchter Ausflugsort. — Von Pötzscha-Wehlen aus interessante Kammpartie. Post: Königstein a. E. Fernruf 59 „Berg Heill“ **Max Berthold, Bergwirt.**

## Gasthof Waitzdorf

Nach schöner Wanderung durch den Tiefen Grund von Station Porschdorf in 30 Minuten zu erreichen. — Für gemütliche Bergsteiger-Abende empfehle ich meinen kl. & gesellschafts-Saal.  
**Preiswerte Uebernachtung und beste Verpflegung.**

Hochachtungsvoll **Max Blumentritt und Frau.**

## Friebels Gasthaus Postelwitz

— **Altbekanntes Einkehrhaus** —

empfehl. sich aufs Angelegentlichste.

**Adolf Friebel.**

## Belvédère b. Niedergund a. E.

eine versteckte Perle in der Krone der böhmischen Schweiz.  
Sommer und Winter geöffnet.

Schöne Wald-, Höhlen- und Kletterpartien.

(Postadres.: „Belvédère“, Elbleiten (Post Arnsdorf b. Tetschen).)

Bei Einkauf von

## Schokoladen, Kakao

Pralinees, Bonbons, Waffeln, Gebäck usw.  
gewährt den Bundesmitgliedern

**bedeutend ermäßigte Preise**

(auch an Wiederverkäufer)

Schokoladen-Großhandlung

**Geb. Rümenapp, Dresden-A. 16**

Schumannstraße 39. Telefon 32204

Das trauliche

## Amselgrundschlößchen, Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für alle Wanderer und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere, vorzügliche Küche, preiswerte Übernachtung.

## Gasthof Erbgericht Schönfeld i. Erzg.

Von Kipsdorf in  $\frac{3}{4}$  Std. zu erreichen Winter-sportler- und Touristenstation — Preiswerte Übernachtung u. Verpflegung **Martin Reichelt**



**M. Richter**  
Dresden-A.  
Viktoriastr. 6  
Ecke Waisenhausstr.  
Fernruf. 11307  
**Photohaus**

**Photoapparate  
und Bedarfsartikel**  
in großer Auswahl und preiswert  
Auskunft bereitwilligst

**Dresdner Berufswäsche-Fabrik**  
**Oskar Biella**  
Wettinerstr. 19-21 · Gr. Brüdergasse 11  
**Zeltbahn-Joppen**  
Kletterjacken, Manchesterhosen, Waschjoppen, Khaki-  
anzüge, Drellanzüge, Sporthemden, Regenmäntel etc.  
**Eigene Herstellung Billigste Preise**

**Ski und Rodel**

nebst allem Zubehör kaufen  
Sie am vorteilhaftesten im  
fachmännisch geleiteten  
Spezialhaus für Wintersport

**Karl Ansel**

jetzt Gewandhausstraße 3  
schräüber dem  
„Wathausesel“




**Sigurd-Platten**  
gewöhlich ortho u. ortho-kathol frei  
gleiche Empfindlichkeit  
**RICHARD JAHR**  
TROCKENPLATTEN-FABRIK  
DRESDEN-A. 18  
Bezug durch alle bess.  
Photohandlg.

**Sporthaus**  
**Arthur Freidl**  
(vereid. Sachverständiger b. Amtsg. Dresden)  
Frauenstr., Ecke Galeriestr. 12  
**Ausrüstung**  
f. Berg-, Winter- u. Fußballsport  
denkbar größte Auswahl, unerreicht  
billige Preise.  
**Spezialität:**  
wasserdichte bayer. u. Tiroler Lodenbekleidung.

**Borsberg** <sup>3/4</sup> Stunde von Pillnitz, weltberühmt durch  
seine hervorragende Fernsicht. Sommer-  
und Winterbetrieb, grosser Gesellschafts-  
saal mit Instrument. Für Ski und Rodel  
ausgezeichnetes Gelände. - Fernspr.: Pillnitz 5 - W. Bähr, Bes.

**Mutter Angers althistor. Weinstuben**



**Joschwik**  
Friedrich-Wieck-Str. 17, am Körner-Platz

Bestgepflegte Weine, kalte u. warme Speisen  
..... zu jeder Tageszeit. ....

**Reitzendorfer Mühle**

(10 Min. hinter der Meixmühle) Post Schönfeld b. Dresden.

Eine trauliche Gaststätte in unberührter ländlicher  
Schönheit am Anfange des Reitzendorfer Grundes

Urgemütl. Bauernstübchen

Besitzer Hans Wittrisch



**Wilhelm Walther, Dresden-N.,**

Hauptstraße 19. Fernsprecher 15530.  
Vereinszeichenfabrik, Gravier-, Emaillier- u.  
Präge-Anstalt. Auf Wunsch Zeichnungen und  
Muster. Galvanisch vergolden, versilbern, ver-  
kupfern, vernickeln usw.

**Gebr. Junghans, Dresden**

Pillnitzer Str. 11 :: Fernsprecher 27553

\* Photo-Apparate :: Photo-Bedarfs-  
artikel :: Photo-Arbeiten :: Projektion \*

**Sämtliche Touristenartikel in Rein-Aluminium**

als: Kocher, Feldflaschen, Butter- und Frühstücksdosen,  
Seifendosen, Salz- und Pfefferstreuer, Teller, Bestecke,  
Quirle, Tee-Eier, Trichter, Schwedenhülsen, Kaffeesiebe  
usw.

empfehlen in grosser Auswahl

**Jährig & Domschke**

Fernsprecher 384 :: **Pirna** :: Jacobäerstrasse  
Versand nach auswärts gegen Nachnahme - Mitglieder erhalten 5% Rabatt

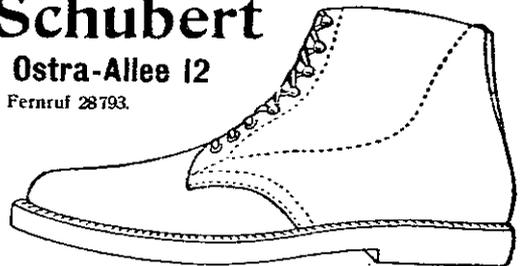
**Paul Schubert**

Dresden-A., Ostra-Allee 12

Sportschuh-  
macherei.  
Zwiegenähte  
Goiserer  
Bergstiefel

mit unverlierbarer  
Benagelung.

Fernruf 28793.



**ALFRED PORZIG** (Inhaber E. Born)

:: Buchbinderei und Schreibwarenhandlung ::

DRESDEN-A., Reitbahnstrasse Nr. 16

empfiehlt sich zur Anfertigung von Gipfelbüchern mit und  
ohne Aufdruck, Hüttenbüchern. Reichhaltiges Lager in  
Kletterkarten, Ansichten der Sächsischen Schweiz und  
des Erzgebirges Meinholds Führer. - Postkarten. -  
Photographie-Alben. - Einbinden von Zeitschriften.